

20

JANUAR BIS MÄRZ 2020

**VIERTELJAHRESBERICHT
DES INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE
EINGABEN ZUM PROGRAMM**

JANUAR BIS MÄRZ 2020

**VIERTELJAHRESBERICHT DES
INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE EINGABEN
ZUM PROGRAMM**

Inhaltsverzeichnis

VIERTELJAHRESBERICHT DES INTENDANTEN

1.	FÖRMLICHE PROGRAMMBESCHWERDEN	5
1.1.	»WDRforyou – Neues Urteil des europäischen Gerichtshofs EuGH zum Asylrecht« vom 25. Oktober 2017, online	5
1.2.	»Tagesgespräch – Moscheen in Deutschland – wie finanzieren? « vom 28. Dezember 2018, WDR 5	5
1.3.	» Sport inside - eSport mit Fortnite, Dota 2 und Co. – Junge Millionäre, alte Diskussionen« vom 28. August 2019, WDR FERNSEHEN	6
1.4.	» WDR aktuell – Neue Studie zu E-Zigaretten: Gefährlich wie Tabak« vom 17. Dezember 2019, WDR FERNSEHEN	6
1.5.	WDR 2-Satirelied »Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad« vom 27. Dezember 2019, Facebook	6
1.6.	»ZeitZeichen« vom 4. Januar 2020, WDR 5	7
1.7.	»Sport inside –Handball in Deutschland – weiß und deutsch wird zum Problem« vom 16. Januar 2020, online und 19. Februar 2020, WDR FERNSEHEN	8
1.8.	15-Uhr-Nachrichten vom 30. Januar 2020, WDR 5	8
1.9.	»Brennpunkt Bahnhof« vom 3. Februar 2020, WDR FERNSEHEN	9
2.	WESENTLICHE EINGABEN ZUM PROGRAMM	10
2.1.	Fernsehen	10
2.1.1.	»Aktuelle Stunde« vom 1. Januar 2020, WDR FERNSEHEN	10
2.1.2.	Recherchen von »Monitor« und »Westpol« zu den Hintergründen des Todes eines syrischen Geflüchteten in der JVA Kleve, Das Erste und WDR FERNSEHEN	10
2.1.3.	»Die Sendung mit der Maus«, ab 18. März 2020 wochentäglich um 11.30 Uhr, WDR FERNSEHEN	10
2.1.4.	»Feuer & Flamme« ab 23. März 2020, WDR FERNSEHEN	10
2.1.5.	»Lindenstraße« vom 29. März 2020, Das Erste	10
2.1.6.	»hartaberfair Extra« zur Coronasituation am 2., 16., 23. und 30. März 2020, Das Erste	11
2.1.7.	»ARD Extra« zur Coronalage vom 10. März sowie vom 23. bis 27. März 2020, Das Erste	11
2.1.8.	Zuschauerpost der »Aktuellen Stunde« zur Coronaberichterstattung, WDR FERNSEHEN	11
2.1.9.	Ausfall der Sendung »Westart« in den Monaten März und April, WDR FERNSEHEN	11

2.2.	Hörfunk	12
2.2.1.	»1LIVE Podcastfestival in Essen und Köln« vom 20. bis 28. Januar 2020, 1LIVE	12
2.2.2.	»Mission Backpacker« vom 20. Januar bis 6. März 2020, 1LIVE	12
2.2.3.	»WDR aktuell – die Nachrichten« vom 23. März bis 17. April 2020	12
2.2.4.	Digitale Angebote der WDR-Ensembles	12
2.2.5.	»WDR 3 Kulturambulanz«, seit dem 20. März 2020, WDR 3	13
2.2.6.	Publikumsresonanz zu WDR 2	13
2.2.7.	WDR Hörspiel-Newsletter April 2019 bis April 2020	13
2.3.	Internet	13
2.3.1.	Livestreams aus dem Newsroom am 9./10. Februar 2020	13
2.3.2.	Interview mit der Leiterin des Düsseldorfer Amtes für Migration und Integration vom 16. Januar 2020, Facebook und Livestream	14
2.3.3.	»Coronavirus – Wie es Deutschland verändert« vom 5. März 2020, »WDR Doku«-Kanal auf YouTube	14
2.3.4.	»Quarks – Corona: Wann ist die Pandemie vorbei?« vom 21. März 2020, YouTube	14
2.3.5.	»Quarks– Coronavirus: Das wissen wir – und das nicht, laufend aktualisiert«, Internet	14
2.3.6.	»Quarks – Mundschutz tragen in Coronazeiten« vom 25. März 2020, Facebook und Instagram	14
2.3.7.	Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 20. April 2020)	15

1. Förmliche Programm- beschwerden

1.1. »WDRforyou – Neues Urteil des europäischen Gerichtshofs EuGH zum Asylrecht« vom 25. Oktober 2017, online

Im ersten Quartal 2020 erhielt der WDR in den sozialen Medien und per E-Mail sehr viele Reaktionen auf ein Video, das bereits am 25. Oktober 2017¹ veröffentlicht worden war. Die Redaktion von WDRforyou erklärte darin ein seinerzeit aktuelles Urteil des Europäischen Gerichtshofs zur sogenannten Überstellungsfrist. Das Urteil besagt: Hält sich ein*e Asylbewerber*in, der*die in der EU ist, länger als sechs Monate in einem Drittstaat auf, so geht die Zuständigkeit für die Prüfung des Falles auf diesen Drittstaat über. WDRforyou berichtete in seinem Video zweisprachig – auf Deutsch und Arabisch. Anfang des Jahres sorgte im Netz ein von Dritten angefertigter Zusammenschnitt für Aufmerksamkeit. Dieser erweckte den Eindruck, der WDR gebe Asylbewerber*innen mit seinem Angebot »Tipps« beziehungsweise »Rechtsberatung«, was in zahlreichen Zuschriften kritisiert wurde. Die Redaktion wies in ihren Antworten darauf hin, dass sie selbstverständlich keine Rechtsberatung betrieben, sondern vielmehr aktuell über ein Urteil berichtet habe, genau wie viele andere Medien seinerzeit auch.

Einige Zuschriften kritisierten auch, dass der Bericht auf Arabisch gesendet wurde. Dies ist bei dem Online-format üblich, da es sich sowohl an deutschsprachige Nutzer*innen als auch an diejenigen, die neu in Deutschland und der Sprache noch nicht mächtig sind, richtet.

In zwei förmlichen Programmbeschwerden wurde noch spezifischer gerügt, der WDR leiste durch das Video Beihilfe zur illegalen Einreise und verstoße gegen das

Rechtsberatungsgesetz. Diese Vorwürfe wies der Intendant zurück.

»Teil des Programmauftrags des WDR ist es, einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. Hierzu gehört zweifelsfrei auch die Information über diese Entscheidungen des EuGH.«

Nicht nachvollziehbar ist vor dem Hintergrund, wie die bloße Information über eine aktuelle gerichtliche Entscheidung Hilfeleistung zur Verwirklichung von Straftatbeständen darstellen soll. Der Intendant verwies zudem auf die Regelungen des Rechtsberatungsgesetzes, nach denen eine an die Allgemeinheit gerichtete Darstellung und Erörterung von Rechtsfragen und Rechtsfällen in den Medien keine Rechtsdienstleistung darstellt.

1.2. »Tagesgespräch – Moscheen in Deutschland – wie finanzieren?« vom 28. Dezember 2018, WDR 5

Der Intendant hat einer förmlichen Programmbeschwerde zweier Petenten abgeholfen. Es lag ein Verstoß gegen die Verpflichtung auf die Wahrheit nach § 5 Absatz 4 WDR-Gesetz vor. Beck hatte eine Passage im »WDR 5 Tagesgespräch« kritisiert, in der der Moderator Thomas Koch und der Studiogast Erkan Arikan nach der Frage einer Hörerin über die Finanzierung jüdischer Gemeinden spekulierten. Die Hörerin hatte gefragt, wie die Finanzierungen deutscher Synagogen erfolge, und dabei impliziert, dass es keine entsprechende Steuer in Deutschland gebe. Dies ist jedoch falsch.

Leider waren die entsprechenden Passagen in der Gesamtbetrachtung verunglückt, weil letztendlich der Unkenntnis hinsichtlich der von der Anruferin aufgeworfenen Frage nicht Rechnung getragen wurde. Der Intendant drückte sein Bedauern aus und erläuterte:

»In einer Live-Gesprächssendung wie dem ›Tagesgespräch‹ kann es zwar immer wieder zu unerwarteten Fragen und Situationen kommen, auf die die Moderation nicht vorbereitet ist und die in der Sendung letztendlich nicht geklärt werden können.

¹ https://www1.wdr.de/nachrichten/wdrforyou/deutsch/information/wdr-foryou-eugh_asyl-de-100.html

Doch auch trotz der Live-Situation wäre es hier angebracht gewesen, nach der Eingangsfrage der Anruferin die Diskussion mit dem Hinweis auf die fehlende Faktenbasis nicht weiterzuführen. Das wäre auch nicht schlimm gewesen, insbesondere weil es sich um eine Frage handelte, die nicht das eigentliche Thema der Sendung betraf. Dementsprechend misslich ist es in der Tat, dass der Beitrag in dieser Form noch weiter in der Mediathek abrufbar war.«

Der Intendant wies weiter auf die intensive redaktionelle Aufarbeitung des Vorgangs hin und darauf, dass es nicht die Absicht des Moderators gewesen sei, Vorurteile oder antisemitische Stereotype zu fördern.

1.3. » Sport inside - eSports mit Fortnite, Dota 2 und Co. – Junge Millionäre, alte Diskussionen« vom 28. August 2019, WDR FERNSEHEN

Eine Beschwerde vom Dezember betraf einen Beitrag der Sendung »Sport inside« über E-Sports. Darin wurde das Spiel Fortnite so eingeführt: *»Bei Fortnite entstammen die Figuren einer bunten Comicwelt, die durchaus darüber hinwegtäuschen, dass es sich um ein Schießspiel, ein Ballerspiel handelt, mit dem sich viele (Kinder) täglich beschäftigen.«*

Der Petent beschwerte sich wegen des Begriffs »Ballerspiel«, dessen Verwendung er als falsch und unfair empfand, da der Begriff politisch besetzt sei. Der Intendant konnte jedoch der Beschwerde nicht abhelfen, da der Ausdruck salopp auch für sogenannte »Shoot-'em-up-Spiele« wie Fortnite verwendet wird. Die Bezeichnung ist damit an sich legitim und begründet keinen Verstoß gegen die Grundsätze einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung. Auch die journalistische Fairness wurde nicht verletzt, da – unabhängig von der Frage, wie man den Begriff versteht – dieser Programmgrundsatz Personen und keine Spielgenres zum Schutzgegenstand hat.

1.4. » WDR aktuell – Neue Studie zu E-Zigaretten: Gefährlich wie Tabak« vom 17. Dezember 2019, WDR FERNSEHEN

Im Dezember 2019 erreichte den WDR eine Beschwerde zum Beitrag »Neue Studie zu E-Zigaretten: Gefährlich wie Tabak« aus der Sendung »WDR aktuell« vom 17. Dezember 2019. Der Intendant gab der Beschwerde nicht statt, da kein Anhaltspunkt für eine Falschdarstellung der gesundheitlichen Auswirkungen des E-Zigaretten-Konsums in dem Bericht vorlag.

Der Bericht stellte eine aktuelle Studie des Wissenschaftlers Professor Glantz zur E-Zigarette vor. Diese wurde korrekt eingeordnet, methodische Zweifel anderer Wissenschaftler*innen an der Studie wurden nicht ausgespart.

Es kam auch ein Lungenfacharzt zu Wort, der seine Wahrnehmungen aus seiner medizinischen Praxis einbrachte. Seine Einschätzung der Gefährlichkeit von E-Zigaretten gab erkennbar seine persönliche Meinung zu dem Thema wieder. Soweit sich der Arzt zur suchterzeugenden Wirkung von Nikotin geäußert hatte, entsprachen seine Aussagen dem Stand der Wissenschaft. Der WDR hat somit in dem Bericht seine Verpflichtung zur wahrheitsgemäßen Berichterstattung eingehalten, der Beschwerde war nicht stattzugeben.

1.5. WDR 2-Satirelied »Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad« vom 27. Dezember 2019, Facebook

Das erste Quartal war noch von den Eingaben zu dem Satirelied »Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad« geprägt, die weiterhin beantwortet wurden (siehe auch Vierteljahresbericht 4. Quartal 2019). Neben Stimmen, die die Satire kritisierten, meldeten sich auch Menschen zu Wort, die mit dem Umgang des WDR mit der Kritik an der Satire nicht zufrieden waren. Es sei falsch gewesen, das Video aus dem Netz zu nehmen. Auch Tom Buhrows Entschuldigung für das Video wurde kritisiert. Hierzu stellte der WDR klar, dass das Video zum Schutz der in dem Video aufgenommenen Kinder aus dem Netz genommen wurde, als es Anfang des Jahres wider Erwarten plötzlich in kritischem Fokus stand.

Außerdem erhielt der WDR Ende 2019 und Anfang 2020 einige Hundert Schreiben, die als förmliche Programmbeschwerden eingeordnet wurden. Viele der Schreiben kritisierten textgleich eine Verletzung der Menschenwürde und der Ehre der älteren Generation durch den Liedtext. Ein Teil der Petent*innen rügte die Verletzung von Jugendschutzbestimmungen oder war der Ansicht, das Lied erfülle Straftatbestände wie den der Beleidigung oder der Volksverhetzung.

Den förmlichen Beschwerden wurde nicht stattgegeben. In den Bescheiden erläuterte der Intendant, dass die Entschuldigung für den Beitrag und die Frage, ob gegen Programmgrundsätze verstoßen wurde, zu trennen sind. Die Programmgrundsätze setzen den äußeren rechtlichen Rahmen für die Berichterstattung. Auch wenn ein Beitrag – wie hier – kritikwürdig ist und dem eigenen Anspruch des WDR an qualitative Berichterstattung nicht genügt, so kann dieser dennoch in rechtlicher Hinsicht legitim sein.

Dies war hier der Fall. Die dem Bescheid zugrunde liegende rechtliche Bewertung führte dahingehend aus, dass es sich um eine Satire handelt, bei deren Beurteilung dem Wesen des Genres Rechnung getragen werden muss.

*»Ziel der Redaktion war es, eine mögliche Entwicklung, nach der die Klimadebatte unter dem Vorzeichen eines Generationenkonflikts geführt wird, in einer Satire aufzugreifen. Ein Ansatzpunkt war der Ausspruch Greta Thunbergs auf dem UN-Klimagipfel am 23. September 2019 ›We'll not let you get away with this‹ in ihrem Appell an die dort anwesenden Regierungsvertreter*innen. Die Frage, wie sich dieser immer schärfer werdende Ton auf das Verhältnis der Generationen auswirken könnte, wurde durch den bearbeiteten Liedtext von ›Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad‹ umgesetzt.«*

Eine Verletzung der Grundsätze der Menschenwürde oder der persönlichen Ehre kam nicht in Betracht, da kein bestimmter Personenkreis angesprochen ist/wurde, sondern lediglich »die Oma« als eine Kunstfigur. Auch Verstöße gegen den Programmgrundsatz des diskriminierungsfreien Miteinanders lagen nicht vor, da es nicht Intention war, gegen eine Generation zu hetzen. Der Vorwurf der Verletzung von Strafvorschriften konnte mit Hinweis auf die Einstellung der entsprechenden Verfahren durch die Staatsanwaltschaft Köln aus dem Weg geräumt werden. Diese hatte erklärt, dass nach der maßgeblichen Sicht einer*es durchschnittlichen, unvoreingenommenen Betrachters*in das Video nicht als pauschale Beleidigung aller Senior*innen verstanden werden kann, sondern als kritische Auseinandersetzung mit klimaschädlichen Verhaltensweisen und als deren Verurteilung durch Teile der jungen Generation (siehe auch

Vierteljahresbericht 4. Quartal 2019). Auch die Bestimmungen des Jugendschutzes waren durch das Video nicht verletzt.

Einige wenige Petent*innen haben auf den Bescheid hin den Rundfunkrat angerufen.

1.6. »ZeitZeichen« vom 4. Januar 2020, WDR 5

Das »ZeitZeichen« beschäftigte sich Anfang des Jahres mit dem 4. Januar 1985 als dem historischen Datum, an welchem »Baby Cotton« zur Welt kam. Es war das erste Kind, das von einer offiziellen Leihmutter in Großbritannien ausgetragen wurde. Die Petentin warf dem Bericht mangelnde Ausgewogenheit vor. Der fünfzehnminütige Beitrag ergreife einseitig Partei für die Leihmutter und spreche wichtige ethische Aspekte nicht an.

Eine Verletzung der Programmgrundsätze kam jedoch bereits deshalb nicht in Betracht, weil in der Beschwerde lediglich ein einzelner Beitrag angesprochen wurde. Daraus war keine unausgewogene Darstellung des Themas in der gesamten Berichterstattung des WDR abzuleiten. Der Intendant setzte sich dennoch im Weiteren intensiv mit den Kritikpunkten der Petentin auseinander:

»Wie sie selbst schreiben, beleuchtet das ›ZeitZeichen‹ verschiedene Aspekte des Themas Leihmutter, also die historischen Fakten, das Prozedere, die verschiedenen Möglichkeiten und die rechtliche Situation in Deutschland sowie im Ausland, und lässt drei renommierte Experten zu Wort kommen. [...] Der gesamte Tenor des Beitrags, unterstützt von gegensätzlichen Aussagen im Bundestag zu ethischen, juristischen und sittlichen Fragen, ist ausgewogen. Dies belegen gerade die Aussagen von Claudia Wiesemann vom Deutschen Ethikrat, die bei dem Thema wie der gesamte Beitrag ›hin- und hergerissen‹ ist. Ethische Gesichtspunkte spielen also, entgegen Ihrer Ansicht, durchaus eine Rolle in der Sendung.«

1.7. »Sport inside –Handball in Deutschland – weiß und deutsch wird zum Problem« vom 16. Januar 2020, online und 19. Februar 2020, WDR FERNSEHEN

Das Magazin »Sport inside« widmete sich in diesem Beitrag den Nachwuchsproblemen, mit denen der Handballsport in Deutschland zu kämpfen hat. Diese seien insbesondere damit zu erklären, dass sich der deutsche Handball schwerer als andere Sportarten tue, Menschen mit Migrationshintergrund für sich zu gewinnen. Zu diesem Beitrag gab es neben einer Programmbeschwerde auch diverse Eingaben, die in dem Beitrag eine diskriminierende Haltung gegenüber Deutschen ohne Migrationshintergrund beklagten. Die Redaktion wies in ihren Antworten darauf hin, dass der Deutsche Handball Bund (DHB) in diesem Punkt selbst ein Problem erkannt hat und künftig – so ist es im Beitrag durch den O-Ton eines DHB-Vertreters zu hören – mehr Menschen mit Migrationshintergrund für sich gewinnen möchte. Dass diese im Handball in Deutschland gegenüber anderen Sportarten unterrepräsentiert sind, unterstreicht der Beitrag mit einer wissenschaftlichen Studie, deren Urheber*innen ebenfalls zu Wort kommen. Die Zahl an Zuschriften erhöhte sich auch, als BILD online am 19. Januar 2020 über den WDR-Beitrag mit der Überschrift »WDR tritt giftige Debatte los« berichtete.

Der Bericht, der vor der linearen Ausstrahlung in »Sport inside« am 19. Februar 2020 schon auf den WDR-Seiten abrufbar war, erzielte wegen des Titels Aufmerksamkeit. Viele kritisierten ihn als diskriminierend gegenüber weißen Deutschen. Die Redaktion stellte ferner klar, dass der Titel »Weiß und deutsch wird zum Problem« nicht Aussage des WDR ist, sondern vielmehr Aussage verschiedener Menschen aus dem Handball selbst, die im Beitrag zu sehen und zu hören sind.

Der Intendant hat der Beschwerde nicht abgeholfen. Zur Kritik an dem Titel der Onlinevorabversion konzidierte er:

»Es stimmt, dass die Formulierung provokant ist. Die Überschrift gibt in verkürzter und überspitzter Form das wieder, was im Film ausgiebig thematisiert wird: dass der Handball sich schwerer als andere Sportarten tut, Menschen mit Migrationshintergrund als Mitglieder zu gewinnen... Keinesfalls wird mit dem Film die pauschale Behauptung aufgestellt, ein bestimmter Teil der Bevölkerung sei ein Problem.«

Auch wenn der Titel keine Diskriminierung darstellte, so wurde in der linearen Ausstrahlung dennoch ein anderer Titel gewählt, um Missverständnisse hinsichtlich der Intention des Beitrags zu vermeiden. So lief der Film am 19. Februar 2020 unter dem Titel »Handball in Deutschland: Versäumte Integration«.

Im Rahmen der förmlichen Beschwerde wurden auch einige Aussagen des Films kritisiert, die jedoch fundiert waren. Der im Beitrag behandelte Mitgliederrückgang wurde anhand offizieller Zahlen dargestellt und auch die im Film gezogenen Vergleiche mit anderen Sportarten beruhten auf Fakten.

Allerdings wies der Petent auf eine falsche Formulierung hin, die daraufhin korrigiert wurde. Richtig heißt es nun im Film: *»Die D[...] gehören zu den mehr als 19 Millionen Menschen in Deutschland mit Migrationshintergrund.«* Zuvor war versehentlich von 19 Millionen Deutschen mit Migrationshintergrund die Rede gewesen, obwohl nicht alle diese Menschen auch die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Eine Verletzung der Programmgrundsätze lag dennoch nicht vor. Der Intendant erläuterte dazu:

»Auch bei größtmöglicher Sorgfalt ist letztlich nicht auszuschließen, dass es zu Fehlern kommt. Hier ist der Kontext maßgeblich, in dem die Formulierung stand: Hintergrund war die Einordnung der im Film gezeigten Familie als Menschen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland leben. Die Nationalität stand dabei weniger im Vordergrund als die Frage, wie die Perspektive von [...] als ehrenamtlicher Jugendbetreuer [...] vor dem Hintergrund seiner türkischen Wurzeln ist.«

Der Petent hat den Rundfunkrat angerufen.

1.8. 15-Uhr-Nachrichten vom 30. Januar 2020, WDR 5

Ein Beschwerdeführer war der Ansicht, dass in einer Nachrichtenmeldung über einen Fund toter Tauben in Hamm die Details der offensichtlichen Tierquälerei nicht hätten erwähnt werden dürfen. Der Intendant stellte in seinem Bescheid jedoch fest, dass die Anforderungen des Jugendschutzes eingehalten worden waren.

Nach dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) kommt es entscheidend darauf an, ob ein berechtigtes Interesse an der Darstellung in der gewählten Form besteht. Dies war der Fall:

»Es handelt sich hier um einen besonders schweren Fall von Tierquälerei. Die Art und Weise der Verletzungen lässt auch Rückschlüsse darauf zu, welche Motivation der oder die Täter gehabt haben

müssen, die Tiere derart zu quälen, nämlich um die Beringung zu entfernen. Daher gehört die Beschreibung dieser Tatsache zur Erläuterung des Falls bzw. möglichen Tathergangs.«

Der Intendant wies auch darauf hin, dass es bei Hörfunknachrichten leider nicht zu vermeiden sei, Kinder und Jugendliche mit Meldungen zu konfrontieren, die bei ihnen Fragen aufwerfen können. Der WDR versucht daher, übermäßig bildliche Schilderungen so weit wie möglich zu begrenzen.

1.9. »Brennpunkt Bahnhof« vom 3. Februar 2020, WDR FERNSEHEN

Der Intendant hat einer förmlichen Programm- beschwerde wegen eines Verstoßes gegen den Grundsatz der journalistischen Fairness abgeholfen. In dem Film »Brennpunkt Bahnhof« wurde eine fünfköpfige Gruppe von Zuschauern einer Demonstration am Essener Hauptbahnhof gezeigt. Diese Personen wurden fälschlicherweise durch den Sprechertext in die Nähe einer »rechten Gruppierung« gerückt, die sich zu einer »Besichtigung dieser Demo verabredet« habe.

Der Petent, der selbst zu den Gezeigten gehörte, hatte dies gerügt. Den Film selbst bezeichnete er jedoch als seriös und erkannte den journalistischen Anspruch der Dokumentation an. Der Intendant drückte gegenüber dem Petenten sein Bedauern über diesen Fehler aus:

»Hätte das Team vor Ort Sie und Ihre Begleiter angesprochen und Ihnen Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben, wäre die Verwechslung aufgefallen. Ich bedauere, dass dies nicht geschehen ist.«

Der WDR handelte, nachdem ihn der Hinweis auf den Fehler erreicht hatte, konsequent und bearbeitete den Film so, dass die betroffenen Personen nicht mehr erkennbar sind. Die Passagen wurden für jede weitere Verwendung gesperrt.

2. Wesentliche Eingaben zum Programm

Das erste Quartal des Jahres 2020 wurde durch die Berichterstattung zu der aufkommenden Coronapandemie geprägt. Das Publikum beschäftigte das Coronavirus in den unterschiedlichsten Perspektiven und es war ein enormes Informationsbedürfnis der Menschen spürbar, dem der WDR Rechnung getragen hat. Das Programm hat auf die durch Corona veränderten Vorzeichen schnell und flexibel reagiert, um den Menschen in dieser bislang so nicht gekannten Ausnahmesituation Orientierung zu bieten. Der Fokus auf die Pandemie spiegelt sich auch in den Rückmeldungen zum Programm, die im Folgenden an verschiedenen Stellen dargestellt sind.

2.1. Fernsehen

2.1.1. »Aktuelle Stunde« vom 1. Januar 2020, WDR FERNSEHEN

In der Neujahrsnacht brannte das Affenhaus des Krefelder Zoos. Bei diesem Brand kamen viele Tiere ums Leben. Ausgelöst wurde das Feuer durch Himmelslaternen. Der WDR berichtete ausführlich darüber. Einige Zuschauer*innen kritisierten, dass nur in geringem Maße auf das Thema Brandschutz und die Vorkehrungen des Zoos eingegangen wurde. Außerdem wurde kritisiert, dass die Tiere nicht artgerecht gehalten würden, und es wurde angemahnt, dass man das Konzept »Zoo« kritisch hinterfragen solle.

2.1.2. Recherchen von »Monitor« und »Westpol« zu den Hintergründen des Todes eines syrischen Geflüchteten in der JVA Kleve, Das Erste und WDR FERNSEHEN

Im Januar und Februar brachte das Onlinemagazin Focus Online mehrere Artikel über die Berichterstattung von »Monitor« und des WDR-Magazins »Westpol« zu den Hintergründen des Todes eines syrischen Geflüchteten, der im Sommer 2018 unschuldig inhaftiert worden war und nach einem Brand in seiner Gefängniszelle in der JVA Kleve verstarb. Der Focus-Artikel warf vor allem der Sendung »Monitor« vor, in ihren Berichten in den Jahren 2018 und 2019 Fakten verdreht und einem Zeugen für Falschaussagen Geld bezahlt zu haben. Die Redaktion erhielt daraufhin zahlreiche empörte Zuschriften.

In den Antworten wies der WDR darauf hin, dass die Berichterstattung von »Monitor« viele neue

Erkenntnisse gebracht und neue Ermittlungen zu dem Fall ausgelöst hatte. Bei den Geldzahlungen an einen Interviewpartner handelte es sich um eine Aufwandsentschädigung für den Verdienstausschlag, den der Zeuge durch das Treffen mit den »Monitor«-Reportern erlitten hatte. Auch die Aussagen des Zeugen wurden im Beitrag richtig dargestellt. Der WDR setzte sich gegen die Behauptung einer »gekauften« Falschaussage auch juristisch erfolgreich zur Wehr.

2.1.3. »Die Sendung mit der Maus«, ab 18. März 2020 wochentäglich um 11.30 Uhr, WDR FERNSEHEN

Im Zuge der coronabedingten Einschränkungen baute der WDR sein Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche aus. So wurde ab 18. März 2020 die »Sendung mit der Maus« nicht nur am Sonntag, sondern täglich vormittags ausgestrahlt. Auf allen Kanälen der Sendung wie Facebook, Twitter, Instagram und per E-Mail erreichten die Redaktion bis Mitte April durchgehend extrem viel Dank und Lob wegen des täglichen »Maus«-Angebots sowie der Antworten zu Fragen in den Coronavideos von Ralph Caspers. Insgesamt war das Aufkommen an Reaktionen fast viermal höher als zu »normalen« Zeiten. Negative Kommentare erreichten die »Maus«-Redaktion fast ausschließlich zum Thema Geoblocking. Viele User*innen aus dem Ausland fragten, ob das Geoblocking aufgehoben werden könne. Insbesondere aus Österreich gab es viele Anfragen zur täglichen »Sendung mit der Maus«, die ebenso wie die aktuelle »Maus«-Sendung am Sonntag im Ausland aus rechtlichen Gründen nicht empfangen werden kann.

2.1.4. »Feuer & Flamme« ab 23. März 2020, WDR FERNSEHEN

»Feuer & Flamme« begleitet in der dritten Staffel die Feuerwehrleute der Feuerwehr Bochum bei ihrer Arbeit. Erstmals sind auch Feuerwehrfrauen und Auszubildende dabei. Wie bei den vorherigen Staffeln erreichten den WDR erneut außergewöhnlich viele positive Rückmeldungen via E-Mail und über soziale Netzwerke. Mehrfach lobten Zuschauer*innen die Reihe als qualitativ hochwertige Unterhaltung und zeigten Wertschätzung für die Arbeit der Feuerwehrleute:

»Wir finden es super, dass ihr der Welt zeigt, wie wichtig ihr seid. Euer Handeln ist unbezahlbar und deswegen möchten wir euch sagen: Ihr alle macht einen klasse Job, vor dem wir unseren Hut ziehen und jedem Einzelnen danken wollen, macht weiter so!«

2.1.5. »Lindenstraße« vom 29. März 2020, Das Erste

Zur Ausstrahlung der letzten Folge der »Lindenstraße« am 29. März 2020 gab es eine Vielzahl von Presse-

und Medienberichten. Einige Schauspieler*innen hatten Auftritte in Talkshows. In den Zuschauermails wiederholte sich vor allem der bisherige Tenor (siehe Vierteljahresbericht 4. Quartal 2019): Bedauern und Unverständnis darüber, dass die Serie eingestellt wird. In den Social-Media-Kanälen der »Lindenstraße« wurde die letzte Folge von den Fans sehr emotional begleitet: Trauer und Dankbarkeit herrschten hierbei vor. Auch gab es Standing Ovationen vor dem heimischen Bildschirm, die über Social Media geteilt wurden.

2.1.6. »hartaberfair Extra« zur Coronasituation am 2., 16., 23. und 30. März 2020, Das Erste

Die zweistündigen »hartaberfair Extra«-Ausgaben zur Coronakrise beleuchteten unterschiedliche Aspekte des Themas. Alle »Extra«-Ausgaben legten einen klaren Fokus auf die Beantwortung eingespielter Zuschauerfragen. Zu Beginn jeder Sendung wurde jeweils eine 30-minütige Reportage gesendet. Diese bildete die Grundlage für die anschließende Beantwortung der Fragen und die sich daraus ergebenden Diskussionen. Die Kombination aus serviceorientiertem Talk und filmischer Form wurde von den Zuschauer*innen und in der Kritik sehr positiv angenommen. Rund um diese Sendungen, die weit überdurchschnittlich oft eingeschaltet wurden, erreichten die Redaktion jeweils auch deutlich mehr Zuschriften als üblich – zum Teil bis zu viermal mehr als üblich. Die meisten davon enthielten Meinungen zum Thema oder eine Frage. Einige dieser Fragen flossen wiederum in die nächsten Sendungen ein.

2.1.7. »ARD Extra« zur Coronalage vom 10. März sowie vom 23. bis 27. März 2020, Das Erste

Der WDR etablierte in Zusammenarbeit mit anderen Landesrundfunkanstalten für Das Erste am 10. März 2020 ein neues Sonderformat, das in der aufkommenden Coronakrise bewusst als Alternative zum »Brennpunkt« geschaffen wurde. Das »ARD Extra« läuft seit dem 16. März 2020 werktäglich im Ersten. Die Zuständigkeit wechselt zwischen den verschiedenen Landesrundfunkanstalten. Der WDR verantwortete neben der Sendung vom 10. März 2020 das »ARD Extra« in der Sendewoche vom 23. bis 27. März 2020, die durch den Beginn der Kontaktbeschränkungen in Deutschland geprägt war. Zu den »ARD Extras« gab es Dutzende Zuschriften, die überwiegend für die unaufgeregte Information dankten. Einige Zuschauer*innen empfanden die Masse der Berichterstattungen in ARD, ZDF und den dritten Programmen als unangemessen groß.

Kritik gab es zum Teil daran, dass die Sendung zu diesem frühen Zeitpunkt bereits die Frage nach Lockerungen stellte. Der WDR wies in seinen Antworten darauf hin, dass der Umfang an

Berichterstattung zu Coronathemen auch auf ein an Quoten und Zuschriften erkennbares hohes Informationsinteresse der Bürger*innen zurückzuführen sei. Zudem impliziere eine Frage nach Lockerungen keine direkte Forderung danach. Die offene Frage nach der Dauer der Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft gebe vielmehr das wieder, was sich Millionen Deutsche – darunter Eltern genauso wie Arbeitnehmer*innen und Unternehmer*innen – zu dieser Zeit gefragt haben.

2.1.8. Zuschauerpost der »Aktuellen Stunde« zur Coronaberichterstattung, WDR FERNSEHEN

Seit Beginn der Coronapandemie berichtet auch die »Aktuelle Stunde« täglich über die Entwicklungen. Das erhöhte Informationsbedürfnis der Zuschauer*innen spiegelte sich in den vielen E-Mails an die Redaktion wider. So gab es viele spezifische Fragen wie »Sollte ich meinen Urlaub stornieren und bekomme ich mein Geld zurück?« oder »Warum werden nicht in ganz Deutschland flächendeckende Tests durchgeführt?«. Diese wurden zum Teil direkt von der Redaktion selbst beantwortet, einzelne Fragen wurden aber auch an die für diesen Zeitraum extra eingerichtete E-Mail-Adresse weitergeleitet (siehe auch 2.2. Hörfunk).

Daneben bemängelten die Zuschauer*innen regelmäßig auch die Darstellung der Lebensrealität der von Corona betroffenen Familien als zu klischeehaft. Außerdem drängten viele die Moderator*innen dazu, Expert*innen und Politiker*innen in Interviews kritischer in die Mangel zu nehmen. Daneben waren auch Kritikpunkte, die Sendung gebe zu viele Spekulationen wieder oder auch es werde nur noch über Corona berichtet.

2.1.9. Ausfall der Sendung »Westart« in den Monaten März und April, WDR FERNSEHEN

Der coronabedingte Ausfall des WDR-Kulturmagazins »Westart« am Samstag hat unterschiedliche Reaktionen ausgelöst. Die Zuschauer*innen drückten zum Teil auch Besorgnis und Bedauern aus: »*Schade, hoffentlich ist die Redaktion nicht erkrankt. Man braucht doch Abwechslung in dieser Situation*«. Doch auch Befremden über die Programmentscheidung wurde geäußert, denn es sei doch »*auch für die Menschen im Westen wichtig zu wissen, was die Künstler machen und welche Möglichkeiten es gibt, trotzdem Kunst anzuschauen, zu hören, zu lesen etc.*«.

2.2. Hörfunk

2.2.1. »1LIVE Podcastfestival in Essen und Köln« vom 20. bis 28. Januar 2020, 1LIVE

Beim 1LIVE Podcastfestival 2020 trafen sich zwölf der erfolgreichsten deutschen Podcaster*innen an acht Tagen live und lasen in Essen und Köln vor bis zu 800 Zuschauer*innen Livepodcasts aus den Bereichen Crime, Sex und Liebe, Comedy, Satire, Gaming, Geschichte, Talk und Politik vor. Mit dabei waren »Muss das sein?«, »Bratwurst und Baklava«, »Machiavelli«, »Kack & Sachgeschichten«, »Gefühlte Fakten«, »Die Johnsons«, »Deutschland3000«, »Mordlust«, »Eine Stunde History«, »Fuck Forward« und »Rocket Beans Plauschgriff«, »Beste Freundinnen«, »Besser als Sex« und »Herrengedeck«. Einige der Auftritte beim 1LIVE Podcastfestival 2020 wurden anschließend als Livefolgen im 1LIVE Podcastfestival-Feed veröffentlicht und im Radioprogramm von 1LIVE ausgestrahlt.

Das Festival hat sich schon im zweiten Jahr etabliert, 1LIVE brachte im letzten Jahr als erster deutscher Radiosender Podcasts auf die Bühne. Die Publikumsreaktionen in diesem Jahr bei den Veranstaltungen und nach den Auftritten auf allen Social-Media-Kanälen waren euphorisch:

»Sooooo guuuu, hab Tränen gelacht.«

»Endlich kann ich meine Lieblingspodcaster live sehen!«

2.2.2. »Mission Backpacker« vom 20. Januar bis 6. März 2020, 1LIVE

Eine hohe Beteiligung erreichte die »Mission Backpacker«, die 1LIVE mit den jungen Wellen der ARD im Januar als crossmediales Experiment gestartet hatte. Für ein halbes Jahr sollte ein*e junge*r User*in im öffentlich-rechtlichen Auftrag die Welt erkunden. »Mission Backpacker« sollte täglich neue Abenteuer in den Feed seiner Abonent*innen bringen und dabei digital bei Instagram, im Radio und als Podcast präsent sein. Nach einer fünfwöchigen Bewerbungsphase mit rund 700 eingegangenen Bewerbungen und anschließendem Castingcamp mit den zehn Finalist*innen stand am Ende der Gewinner fest. Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus wurde das Projekt »Mission Backpacker« nun aber erst einmal verschoben und soll womöglich im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

2.2.3. »WDR aktuell – die Nachrichten« vom 23. März bis 17. April 2020

Um dem großen Informationsbedürfnis der Menschen und der Unsicherheit wegen Corona zu begegnen, hat der Programmbereich Wirtschaft, Wissen und Verbraucher mit dem Newsroom in kürzester Zeit die »Publikumsredaktion« ins Leben gerufen. Die Radionachrichten setzten fünf Wochen lang das Format »Ihre Fragen zu Corona« an prominenter Stelle um. Von 6 bis 18 Uhr wurde jede Stunde auf dem letzten Platz der »WDR aktuell«-Radionachrichten eine der aktuell drängendsten Fragen beantwortet. »Kann ich auch als Minijobber Unterstützung bekommen?«, »Bringt es etwas, einen Mundschutz zu tragen?« oder »Kann ich trotz Kontaktsperre noch meinen Umzug durchführen?« sind nur einige von zahlreichen Beispielen. Für die Fragen des Publikums zu Corona stand im März und April eine eigene E-Mail-Adresse zur Verfügung.

Die Redaktion erhielt bis zu 1.200 E-Mails am Tag. Mit diesem direktionsübergreifenden Projekt wurde gemeinsam der ständige Kontakt zum Publikum gesucht, es wurde ihm Raum für seine Fragen gegeben und hilfreiche Antworten wurden geliefert.

2.2.4. Digitale Angebote der WDR-Ensembles

Trotz der Absage der Konzerte infolge der Coronapandemie ab Mitte März musizierten die vier WDR-Ensembles für das Publikum weiter und stellten zahlreiche digitale Angebote ins Netz. Auf dem jeweiligen Facebook-Kanal des Ensembles spielen die Musiker*innen in der #wdrhausmusik beispielsweise ihre Lieblingsstücke, stellen ihre Instrumente vor oder zeigen, wie ihr musikalischer Arbeitsalltag zu Hause aussieht.

Für das Angebot #wdrfunkhausmusik kamen die Musiker*innen in ganz kleinen Besetzungen im WDR Funkhaus zusammen und nahmen in sicherem Abstand Kammermusikstücke auf. Auch diese Musikvideos sind auf Facebook zu sehen. Mit großem Erfolg: Die Reichweiten der Facebook-Seiten konnten im März im Vergleich zum Februar um 40 Prozent gesteigert werden. Einzelne der Videos wurden bis zu 100.000 Mal angesehen. Auf dem YouTube-Kanal »WDR Klassik« sind mittlerweile über 330 Konzerthöhepunkte in ganzer Länge oder Ausschnitten nochmals zu erleben – von sinfonischer Klassik bis zu Kammerkonzerten, vom Jazz über Filmmusik bis hin zum Pop. Dazu zählen auch die erfolgreichen Educationprojekte der WDR-Ensembles für unterschiedlichste Altersgruppen.

2.2.5. »WDR 3 Kulturambulanz«, seit dem 20. März 2020, WDR 3

Wegen der Schließung von Theatern, Museen und Konzerthäusern, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen, hat WDR 3 die »WDR Kulturambulanz« geschaffen. Die Sendung bietet Kulturschaffenden seit dem 20. März eine virtuelle Bühne. Auftritte aus den Bereichen Kunst und Kultur werden mit einem kleinen Kamera-und-Ton-Team vor Ort aufgezeichnet und online, on air und über die Social-Media-Kanäle des WDR mit dem WDR-Publikum geteilt. Eine Serie zeigte exklusive, einstündige Theaterproduktionen aus ganz NRW, unter anderem aus dem Schauspielhaus Bochum oder dem privaten Theater an der Kö in Düsseldorf mit der Wellnesskomödie »Aufguss«.

Ab dem 23. April brachte die »Kulturambulanz« auf diese Weise auch exklusive Geisterkonzerte heraus, bei denen jazzige oder elektronische Klänge zu hören sind, unter anderem mit der Cellistin Elisabeth Coudoux, Echo Ho und dem Ensemble Electronic ID. Kürzere Formen von künstlergeneriertem Content wie improvisierte Lesungen oder Jamsessions sind ebenfalls Teil des Angebots.

Die Reaktionen der Hörer*innen und Künstler*innen war durchweg positiv:

»Ohne Sie, da übertreibe ich keineswegs, ist der Tag wenig wert; zumindest recht unvollständig. WDR 3 ist verdammt nochmal Gold wert«

»Ich bin begeistert von ihrem Sender. Ich bin sehr dankbar, dass sie religiöse Sendungen bringen. Sei es die Morgenandacht, die Sendung ›Vesper‹ oder auch die geistliche Musik. Das ist nicht selbstverständlich. Machen Sie weiter so.«

2.2.6. Publikumsresonanz zu WDR 2

An der Hotline und über andere Rückkanäle erreichten das Team von WDR 2 in den letzten Wochen zahlreiche sehr positive Rückmeldungen. Deren Tenor war: WDR 2 hat genau den richtigen Ton getroffen, hat seriös berichtet, die Menschen aber auch mal zum Lachen gebracht und ihnen Hoffnung gegeben:

»Ich höre euch zurzeit total viel und ihr macht das echt toll, genau die richtige Mischung aus ernsthafter Berichterstattung und Unterhaltung«, so eine Hörerin am Telefon.

Besonders positiv kam die Reihe »WDR 2 Mutmacher« an, bei der täglich ein Mensch auf WDR 2 zu Wort kam, der in der Krise eine besondere Idee entwickelt hat, um anderen zu helfen. In einem einstündigen Call-in konnten die Hörer*innen Ministerpräsident Laschet exklusiv ihre Fragen rund um die Krise stellen. Innerhalb kürzester Zeit erreichten WDR 2 über 600 E-

Mails und Anrufe mit sehr konkreten Frage an den Ministerpräsidenten, etwa:

„Warum ist nicht vorgesehen, dass Erzieher Masken tragen?“ oder „Warum dürfen ältere Menschen nach überstandener Corona-Erkrankung nicht besucht werden?“

Gleich zu Beginn der Coronakrise rief WDR 2 außerdem die Facebook-Gruppe »Zusammen sind wir der Westen« ins Leben. Inzwischen geben sich über 20 000 Mitglieder täglich gegenseitig Ratschläge, machen sich Mut und diskutieren über die neuesten Entwicklungen in Zeiten von Corona. WDR 2 kreierte auch neue Formate wie eine neue Radioausgabe der beliebten »Pistors Fußballschule«, Steffi Neu brachte eine Radiovariante ihres »Kneipenquiz« heraus. Für beide Formate gab es sehr viel positive Resonanz vom Publikum.

2.2.7. WDR Hörspiel-Newsletter April 2019 bis April 2020

Seit gut einem Jahr gibt es jeden Freitag den WDR Hörspiel-Newsletter mit einer persönlich gehaltenen Nachricht eines*einer Dramaturgen*Dramaturgin oder Regisseurs*Regisseurin, namentlich gezeichnet, mit unterhaltsamen Gedanken zum Hörspiel der Woche. Außerdem enthält der Newsletter noch Hörspielempfehlungen aus dem WDR Hörspielspeicher.

Seit Monaten ist hierauf wachsendes – vor allem positives – Feedback zu verzeichnen. Die Abonnent*innen meldeten sich mit Lob, aber auch mit Wünschen, Nachfragen oder eigenen Gedanken. Gerade in letzter Zeit gibt es besonders viel Dank:

»Guten Tag allerseits und herzlichsten Dank mal wieder für Eure großartige Arbeit! Ohne Euch wären Hörspiele als Medium von unvergleichlich geringerer Relevanz!«

2.3. Internet

2.3.1. Livestreams aus dem Newsroom am 9./10. Februar 2020

Die »Aktuelle Stunde« und »WDR aktuell« sendeten anlässlich des Orkantiefs »Sabine« Livestreams, in denen beispielsweise Fragen der User*innen von Karsten Schwanke beantwortet wurden. Die Livestreams erreichten auf WDRaktuell.de, bei Facebook und auf dem YouTube-Kanal ein Millionenpublikum und sorgten für einen »Candystorm«:

»Mit euch ist man gut informiert« oder »Danke auch an die ganzen Reporter, die vor Ort waren«, so einige Rückmeldungen.

2.3.2. Interview mit der Leiterin des Düsseldorfer Amtes für Migration und Integration vom 16. Januar 2020, Facebook und Livestream

Die öffentliche Debatte über die Erklärung von 130 Städten in Deutschland, im Rahmen der Initiative Seebrücke zusätzliche Geflüchtete aufzunehmen, nahm »WDRforyou« zum Anlass zur Berichterstattung und befragte im Liveinterview Miriam Koch als Vertreterin einer der 130 Kommunen. Eine CDU-Bundestagsabgeordnete Sylvia Pantel beklagte sich in einem Brief darüber, der WDR betreibe hiermit bundespolitische Aktivitäten, indem eine »einseitige und unausgewogene Berichterstattung auch ins Ausland« erfolge, die dort ein »Zerrbild von Deutschland« zeichne. Über den Brief Pantels berichtete unter anderem »Tichys Einblick«.

Die Redaktion wies in ihrer Stellungnahme darauf hin, dass der WDR eine Debatte abbilde, die bundesweit auch in anderen großen Medien wie der Süddeutschen Zeitung geführt wurde. Dass Städte in Deutschland mehr Geflüchtete aufnehmen können, sei nicht Aussage des WDR, sondern der entsprechenden Kommunen. Isabel Schayani habe in dem Interview ausdrücklich auch kritisch nach einem möglichen Pulleffekt einer solchen Maßnahme gefragt.

2.3.3. »Coronavirus – Wie es Deutschland verändert« vom 5. März 2020, »WDR Doku«-Kanal auf YouTube

Der Film »Coronavirus – Wie es Deutschland verändert« war am 5. März 2020 eine der ersten langen Dokumentationen, die sich tiefgehend mit dem Virus und dessen Folgen auseinandersetzten. Der Film rief eine große Diskussion mit knapp 2.000 Kommentaren hervor. Die Kommentare und Abrufzahlen zeigen, dass es zu diesem Zeitpunkt ein sehr großes Bedürfnis nach tiefer gehender Berichterstattung gab. So diskutierten die User*innen sehr ausführlich den Sinn hygienischer Maßnahmen, Ausgangssperren, Schulschließungen und Hamsterkäufen.

Insgesamt konnte der »WDR Doku«-Kanal auf YouTube im von Corona dominierten ersten Quartal große Zuwächse verzeichnen. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2020 gewann »WDR Doku« mehr als 50.000 neue Abonnent*innen hinzu, ein überdurchschnittlicher Zuwachs.

2.3.4. »Quarks – Corona: Wann ist die Pandemie vorbei?« vom 21. März 2020, YouTube

»Quarks« hat sich in einem YouTube-Video zum Thema, wie Corona uns in Zukunft begleiten wird, mit möglichen Prognosen für die Zukunft auseinandergesetzt. Das Feedback war äußerst positiv. Die meisten der 9.300 Kommentare lobten den Film überschwänglich. Die User*innen erkannten vor allem an, dass er ein sensibles Thema ohne Beschönigung ansprach. Das Video war in den deutschen YouTube-Trends auf Platz 1.

2.3.5. »Quarks– Coronavirus: Das wissen wir – und das nicht, laufend aktualisiert«, Internet

Die Seiten von »Quarks« bieten ein ständig aktualisiertes Dossier, in dem die wichtigsten Fragen zur Pandemie beantwortet werden. Hierzu kam es im Berichtszeitraum immer wieder zu besonders heftiger Kritik von User*innen, weil Einzelne vehement die Gefährlichkeit des Coronavirus anzweifeln und dem WDR Propaganda vorwarfen.

Die »Quarks«-Redaktion erklärt zu solchen Einlassungen regelmäßig, dass der WDR unabhängig ist, und verweist auf die fundierten wissenschaftlichen Recherchen, die den Informationen von »Quarks« zugrunde liegen.

2.3.6. »Quarks – Mundschutz tragen in Coronazeiten« vom 25. März 2020, Facebook und Instagram

Bei der Frage nach der Nützlichkeit eines Mund-Nasenschutzes ergaben die Recherchen von »Quarks«, dass die Angelegenheit auch aus wissenschaftlicher Sicht noch nicht eindeutig geklärt ist. Viele Faktoren, unter anderem die richtige Nutzung der Maske oder Beachtung der Abstandsregeln, spielen hierbei eine Rolle. Eine Grafiktabelle, auf der »Quarks« am 25. März 2020 eher davon abriet, einen Mundschutz zu tragen, sorgte für viel Kritik bei den User*innen. Auf die Kritik hin stellte »Quarks« am 3. April 2020 einen ausführlichen Text ins Netz, der die Vor- und Nachteile auflistete, gemeinsam mit einer »Gebrauchsanweisung« für Masken. Außerdem verwies »Quarks« auf ein aufwendiges Experiment, das die Schutzwirkung der Masken darstellen sollte. Aufgrund dieser vertieften Darstellung konnten die User*innen die Kritik durchaus nachvollziehen.

2.3.7. Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 20. April 2020)

Top-1-Video: »Seife ist momentan die Hygienemaßnahme, die die Corona-Viren am effektivsten unschädlich macht«² vom 20. März 2020, WDR mit »Quarks«:

Das Video erläuterte, welcher Prozess beim Händewaschen das Coronavirus unschädlich macht.

16.535 Reaktionen, 367 Kommentare, 12.338 Shares, 1.940.928 erreichte Personen, 378.263 Videoviews

Top-2-Video: »Ein Leben ohne Sex, funktioniert das?«³ vom 13. März 2020, WDR mit »Frau tv«:

Moderatorin Clare Devlin sprach in einem Interview mit einer Betroffenen über das Thema Asexualität.

1.576 Reaktionen, 465 Kommentare, 283 Shares, 1.280.599 erreichte Personen, 638.430 Videoviews

Top-3-Video: »Bienenwachstücher statt Frischhaltefolie: Ohne Plastik und leicht selbst zu machen«⁴ vom 28. Januar 2020, WDR mit »Hier und heute«:

Das Video gab eine Anleitung zur Herstellung von Bienenwachstüchern.

1.651 Reaktionen, 425 Kommentare, 667 Shares, 936.319 erreichte Personen, 163678 Videoviews

² https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=3141227159261578&id=124207927630198

⁴ https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=3027570707293891&id=124207927630198

³ https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=3125339334183694&id=124207927630198

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion
Astrid Flammer
Publikumsstelle

Juni 2020

